(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 53. Sonntag, den 4. März 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. März 1900.

Das Kaiserpaar und die drei ältesten Prinzen hörten Donnerstag Abend einen Vortrag des Majors Dickhut vom großen Generalstab über die Schlacht bei Roßbach. Freitag Vormittag arbeitete der Kaiser allein und gewährte hierauf dem Maler Prof. v. Herkomer wieder eine Sitzung. Abends fand im Rittersaale des kgl. Schlosses die feierliche Investitur des Kronprinzen mit dem spanischen Orden des Goldenen Vließes statt. Der Kaiser und der Herzog von Veragua, der Abgesandte der Königin von Spanien wechselten dabei Ansprachen. Ein Festessen folgte. Der Feier wohnten auch Prinzregent Abrecht von Braunschweig und Prinz Heinrich von Preußen bei.

Prinz Heinrich hat bei seiner Anwesenheit in Berlin den Vorsteher des Marine-Postbureaus Braun zu sich befohlen und ihm unter Ueberreichung seiner Photographie mit eigenhändiger Widmung die Anerkennung für die pünktliche Uebermittelung der für den Prinzen und das ostasiatische Geschwader bestimmten Postsendungen ausgesprochen.

Papst Leo XIII. begeht am heutigen Sonnabend den 22. Jahrestag seiner Krönung. Am Freitag konnte er seinen 90. Geburtstag feiern. Es wurden ihm viele Beweise von Liebe und Verehrung zu Theil. Sein Befinden ist zur Zeit ein vortreffliches.

Zum Fleischschaugesetzentwurf meldet die „Deutsche Tagesztg.“, derselbe werde am 8. d. Mts. in zweiter Lesung vom Reichstage berathen werden; seine Annahme in der den agrarischen Wünschen entsprechenden abgeänderten Form sei gewiß. — Dem „B. T.“ wird aus parlamentarischen Kreisen gemeldet, sollte Amerika dieses Gesetzes wegen die Handelsvertragsverhandlungen mit uns abbrechen, so würde das für Deutschland einen schweren Schaden bedeuten. Der deutsche Handelstag werde gewiß eine Protestbewegung großen Stils gegen dies Gesetz veranlassen.

Die Gesammtlage der deutschen Landwirthschaft im letzten Jahre wird im Geschäftsbericht des deutschen Landwirthschaftsraths folgendermaßen geschildert: Leider hat die relativ bessere Lage der deutschen Landwirthschaft in den Jahren 1897 und 98 für das Jahr 1899 nicht Stand gehalten, und die deutsche Landwirthschaft geht allem Anschein nach einer ebenso schlimmen Periode wie 1893/96 entgegen. Weiter wird auf die großen Verwüstungen hingewiesen, die die Maul- und Klauenseuche im vergangenen Jahre unter dem Viehbestand angerichtet hat, sowie auf die immer unerträglicher werdende Arbeiternoth. Erforderlich sei eine zielbewußte und thatkräftige Agrar- und Veterinärpolitik und ein angemessener Schutzzoll auf die Einfuhr land- und forstwirthschaftlicher Erzeugnisse.

Als „Klatsch“ hat Staatssekretär Graf Posadowsky in der letzten Sitzung der in Berlin tagenden Kommission für die Unfallgesetze eine Mittheilung der „Frkf. Ztg.“ bezeichnet, die Reichsregierung wolle die selbstständige Veröffentlichung der badischen Jahresberichte der Fabrikinspektoren verhindern.

Deutscher Reichstag.

158. Sitzung vom 2. März.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Tirpitz.

Das Haus ist schwach besucht.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der 2. Berathung des Etats. Etat für die Verwaltung der Kaiserlichen Marine, in Verbindung mit dem Etat für das Schutzgebiet Kiautschou.

Ausgaben, Titel 1, Staatssekretär.

Abg. Müller-Fulda (Ctr.) als Referent berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Eickhoff (fr. Vp.) beantragt Ueberweisung des Etats für Kiautschou an die Budgetkommission. Seine Partei habe der Erwerbung von Kiautschou zugestimmt, das wir bei der zu erwartenden fortschreitenden Auflösung Chinas als Kohlen- und Flottenstation brauchen. Allerdings sei denn auch die Erschließung des kohlenreichen Hinterlandes die Hauptsache. Hierfür sei schnelle Förderung des Eisenbahnbaues erforderlich. Eine Festsetzung der Eisenbahntarife von Reichswegen sei zu verwerfen, wenn auch natürlich sich die Marine-Verwaltung Vorzugstarife für Kohlen sichern müßte. Als Redner auf den Usambara-Kaffee zu sprechen kommt, hindert ihn Präsident Graf v. Ballestrem daran; der Usambara-Kaffee wachse nicht in Kiautschou. (Heiterkeit.)

Abg. Eickhoff (fr. Vp.) (fortfahrend) bespricht die Denkschrift über Kiautschou. Mit den Verwaltungsgrundsätzen könne die Partei in der Theorie wohl einverstanden sein. Der Marine-Offizier scheine denn doch mehr koloniales Verwaltungstalent zu entwickeln als der Leutnant oder der Assessor. Einzig bezüglich der Gesundheitsverhältnisse in Kiautschou seien Bedenken begründet. Das Vorkommen von Malaria lasse sich nicht ableugnen. Diese Sache sei sehr ernst. Die Darstellung dieser Verhältnisse in der Denkschrift erwecke mehr Zweifel, als sie löse. Offenheit sei hier am Platz.

Staatssekretär Tirpitz: Meine Herren! Dem Wunsche der Budgetkommission entsprechend, haben wir uns bemüht, den Etat für Kiautschou diesmal zu specialisiren. Da dies große Anstrengnngen kostet, so wird man bei der kurzen Zeit die uns nur Verfügung stand, etwas Vollkommenes noch zicht erwarten können. Ueber die „sonstigen Ausgaben“ bin ich bereit, in der Kommission specielle Angaben zu machen. Für diejenigen Deutschen, die sich längere Zeit in Ostasien aufhalten, ist die Möglichkeit geschaffen, ihrer Militärpflicht in Kiautschou zu genügen. Damit, glaube ich, sind wir einem lebhaften Wunsche der ostasiatischen deutschen Bevölkerung entgegengekommen.

Wie in den vorigen Jahren werden wir uns auch jetzt bemühen, im Wesentlichen nur Thatsachen anzugeben und Spekulationen auf die Zukunft möglichst zurückzuhalten. Im Großen und Ganzen wird auch aus den Thatsachen ein befriedigendes Ergebniß hervorgehen. Es ist uns gelungen, unter Schonung der Rechts- und Kulturanschauungen der Chinesen doch diejenigen Rechtsgrundsätze zur Durchführung zu bringen, welche nach unserer Ansicht für eine gedeihliche Entwickelung des Schutzgebietes erforderlich sind. Allem Anschein nach fühlen sich auch die Chinesen unter der deutschen Herrschaft in Kiautschou wohl. Namentlich wohlhabende Chinesen sind in großer Zahl nach unserem Gebiet gezogen. In großem Maaße haben sich auch alte deutsch-ostasiatische Häuser durch Gründung von Filialen in Kiautschou betheiligt. Was die Verkehrsstraßen in unserem Schutzbebiet betrifft, so ist zu erhoffen, daß in etwa 2 Jahren bereits die erste Strecke der Bahn von Tsintau aus eröffnet werden wird. Die in Kiautschou vorgenommenen Bohrungen haben keine Schwierigkeiten ergeben. Im Wesentlichen sind die Straßen und die Kanalisation von Kiautschou ausgeführt. Auch werden bald für die Soldaten luftige, wohnliche Kasernen fertiggestellt sein. Desgleichen werden die Bewässerungsanlagen bald beendet sein. Die Gründe für die ungünstigen Gesundheitsverhältnisse sind vorübergehend. Kiautschou ist für chinesische Verhältnisse thatsächlich ein relativ günstiger Platz. Ich bin bereit, in der Kommission über die Erkrankungen weiteres statistisches Material zu geben. In der Kolonie kam nur ein Malariafall vor, der importirt zu sein schien. Der Central-Wasserversorgung haben wir von Anfang an große Fürsorge gewidmet. Stauweiher wären zu kostspielig gewesen. Glücklicherweise ist jetzt wenige Kilometer von Tsintau eine vorzügliche Quelle entdeckt worden. Die Gesundheitsverhältnisse sind entschieden in der Besserung begriffen. Ich glaube, daß Deutschland mit der Arbeit seiner Pioniere dort durchaus zufrieden sein kann. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hasse (Natl.) sieht keinen Grund dafür, den Etat für Kiautschou an die Kommission zu verweisen.

Abg. Graf Arnim (Rp.) stimmt dem zu. Die Gesundheitsverhältnisse in Kiautschou könne man in der Kommission auch nicht verbessern.

Abg. Richter (fr. Vp.) hält es für unmöglich, diesen wichtigen Etat der Budgetkommissio zu entziehen.

Abg. Graf Roon (kons.) widerspricht dem.

Titel 1 wird bewilligt, desgleichen weitere Titel.

Bei Kapitel 58 (Reise-, Marsch- und Frachtkosten) wünscht Abg. Dr. Paasche (Natl.) eine gesetzliche Regelung der Materie.

Kapitel 58 und 59 werden bewilligt.

Bei Kapitel 60 (Instandhaltung der Flotte und der Werften bringt Abg. Singer (Soz.) die Frage der Dienstalterszulagen für Werftarbeiter zur Sprache. Die Dienstalterszulagen für diese Arbeiter seien äußerst dürftig; trotzdem würden sie den Arbeitern nicht einmal baar ausgezahlt. Dazu setze man die alten Arbeiter systematisch in niedrigere Lohnklassen, um ihnen die Wohlthaten der Altersrente zu schmälern.

Staatssekretär Tirpitz: Es handelt sich um die Umwandlung einer Gabe, die früher den Arbeitern gewährt wurde, in eine Dienstalterszulage. Die Verwaltung wollte den Arbeitern statt der Gabe ein Recht geben. Uebrigens ist die Zulage ganz erheblich höher, als der Abg. Singer gemeint hat. Wenn den Arbeitern die Zulage nicht gleich ausgezahlt wird, so geschieht das, um den Sparsinn derselben anzuregen. (Aha! links.) Mit der Lohnherabsetzung wird sehr vorsichtig vorgegangen; sie erfolgt nur, wenn die Arbeitskraft nachläßt. Wir haben uns auch niemals gerühmt, daß unsere Werften Musteranstalten sind.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bestätigt, daß gegenüber alten Arbeitern mit großer Rücksicht Seitens der Marineverwaltung verfahren werde.

Eine große Reihe weiterer Titel wird ohne Debatte angenommen.

Zu Titel 3 des Extraordinariums (Bassins auf der Holminsel bei Danzig) erklärt auf eine Anfrage des Abg. Rickert (frs. Vg.) Staatssekretär Tirpitz, daß soweit vor Abschluß des Baues die Verhältnisse sich übersehen lassen, eine Störung des Verkehrs durch die Bassinanlagen nicht eintreten werde. Sollte dies wider Erwarten doch der Fall sein, so werde die Verwaltung entsprechende Entschädigungen gewähren.

Der Rest des Etats wird genehmigt.

Eine Resolution der Kommission wird angenommen, wonach künftig Umgestaltungen von Schiffen, wie des „Hagen“, nicht ohne vorherige besondere etatsmäßige Bewilligung vorgenommen werden sollen.

Der Etat für Kiautschou wird an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. — Tagesordnung: Etat. Stempelabgaben, Zölle und Verbrauchssteuern.

(Schluß 5 1/4 Uhr.)

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

17. Fortsetzung.

Die Ufer und die kleine Insel inmitten des Sees waren dicht besetzt mit Maiglöckchen, welche in schönster Blüthe standen und schier betäubende Duftwellen über das Wasser sandten. Nachdem die Rundfahrt beendet war, ging man auf die Suche nach diesen reizendsten aller Frühlingskinder und kehrte mit großen Sträußen beladen zurück. Es war so wunderschön in dem dämmerigen Walde, daß man beschloß, die Wagen leer den steilen Berg zum Eibsee hinauffahren zu lassen und zu Fuß zu gehen. Die Herren boten ihren Damen den Arm und dann wandelte man langsam im Schatten der Bäume dahin, unbehelligt von der Mittagsgluth, welche draußen auf der Landstraße brütete und den armen Pferden schon das Ziehen der leeren Wagen zur großen Anstrengung machte.

Als man am Eibsee anlangte, war es Mittag und die freundliche, ungemein korpulente Wirthin erschrak nicht wenig vor der zehnköpfigen Gesellschaft. Sie war zu dieser Jahreszeit auf so viele Mittagsgäste noch nicht eingerichtet, versprach aber, ihr Möglichstes zu thun, damit die Herrschaften zufrieden gestellt würden, und empfahl, in der Zwischenzeit den See zu befahren, da sie der drückenden Schwüle wegen ein Gewitter befürchtete. Man folgte ihrem Rathe, und ließ sich in mehreren kleinen Booten hinausrudern. Die großartige Schönheit des wildromantischen Sees, welcher von den gewaltigen Abstürzen der Zugspitze und des Watzensteins umschlossen wird, verfehlte nicht ihre Wirkung auf die kleine heitere Gesellschaft. An der Ludwigsinsel wurden die obligaten Böllerschüsse abgegeben, wobei Mama Flemming nebst Töchtern vor Schreck beinahe über Bord fielen. Entzückt lauschte man dem herrlichen Echo, welches von den steilen Zugspitzwänden gewaltig zurückgeworfen wurde.

Nachdem man das einfache, aber sehr gut zubereitete Mittagsmahl eingenommen, zerstreute sich die Gesellschaft nach allen Seiten in den Wald, jeder sich nach seinem Geschmack ein stilles Plätzchen zur Mittagsruhe suchend.

Ilse, welche von früher mit Weg und Steg bekannt war, verfolgte links vom Hause einen schmalen Fußpfad, welcher sich immer am See hinschlängelnd, durch Gestrüpp und über Felsblöcke und umgestürzte Baumstäume zu dem kleinen Faillensee führte. Hier in diesem berühmten, von traumhafter Stille umwobenen Malerwinkel ließ sich Ilse auf einen der mit sammetweichem Moose und üppig wuchernden Farrnkräutern bedeckten erratischen Blöcke nieder und schaute in träumerischem Behagen in das unbewegte, hellgrüne Wasser des kleinen Sees, in dem sich die Zuspitze in majestätischer Schönheit und Klarheit abspiegelte.

Da nahten Schritte, und ohne sich umzuwenden wußte Ilse, wer es war, der ihr in dieses Versteck folgte. Ihr Herz klopfte plötzlich zum Zerspringen und mit einem Angstgefühl ohne gleichen sah sie dem Zusammensein unter vier Augen entgegen. Der Direktor war inzwischen über das Geröll geklettert und stand nun vor ihr. Ehe er aber noch ein Wort sagen konnte, legte sie, bittend zu ihm aufsehend, den Zeigefinger auf den Mund, deutete dann mit der Hand auf einen flachen Stein zu ihren Füßen und auf die wunderbar beleuchteten Felswände. Er verstand sie und setzte sich schweigend auf den angewiesenen Platz, sich ebenfalls in die Betrachtung der herrlichen Natur versenkend.

Eine Wolke verhüllte jetzt den stolzen Gipfel der Zugspitze und es war reizend zu beobachten, wie die im reinsten Weiß leuchtende Spitze allmählich wieder frei wurde. Der Direktor verfolgte mit weit zurückgebogenem Kopfe das fesselnde Schauspiel. Ilse hatte ihm schon ein Weilchen zugesehen und lachte jetzt laut auf. Fragend sah er sie an.

„Darf ich nicht die Ursache Ihrer Heiterkeit erfahren? Was sehen Sie denn so Lächerliches?“

„O,“ rief Ilse immer noch lachend, „ich sehe nur eine Illustration zu dem bekannten Verslein: „Willst Du in die Ferne schweifen? Sieh' das Gute liegt so nah'.“ Und als er sie noch immer verständnißlos ansah, fügte sie hinzu: „Ich sehe einen Menschen, der sich auf unglaubliche Weise den Kopf verrenkt nach Dingen, die ihm bereits zu Füßen liegen.“

Sie zeigte auf die Spiegelung im Wasser.

„Wahrhaftig!“ rief er überrascht. „Sie haben Recht! Aber weshalb haben Sie mir denn das nicht früher verrathen?“

„Weil Sie sich als schmachtender Verehrer der Frau Zugspitze gar so nett ausnahmen,“ erwiderte sie lachend.

„Das heischt Strafe!“ rief er aufspringend, und sich dicht neben sie setzend, erfaßte er ihre beiden Hände und sagte, dieselben festhaltend: „Jetzt lasse ich Sie nicht eher los, als bis Sie mir versprechen, eine Bitte zu gewähren.“

„Ich werde mich lebhaft hüten, so unvorsichtig zu sein. Nennen Sie mir dieselbe, dann erst werde ich sehen, ob ich sie gewähren kann.“

„Von Können ist hier gar keine Rede, hier heißt es jetzt einfach — müssen!“ rief er übermüthig.

„Pascha!“ stieß sie unmuthig zwischen den Zähnen hervor und versuchte, ihre Hände zu befreien. Doch vergeblich — er hielt sie mit sanftem und doch festem Griff gefangen und sah mit überlegenem Lächeln auf ihr fruchtloses Bemühen.

„Haben Sie sich nun endlich überzeugt, daß Sie vollständig in meiner Gewalt sind und alles thun müssen, was ich wünsche?“ fragte er, ihr lächelnd in die zornigen Augen blickend.

Ein erneuerter Befreiungsversuch war die Antwort.

„Also noch nicht!“ sagte er gelassen. „Warten wir noch ein Weilchen, ich habe Zeit. — Hui! was für Augen Sie machen können! Schade nur, daß ich mich so gar nicht fürchte. Wissen Sie auch, daß Sie Nixenaugen haben, von derselben Farbe wie das Wasser hier unten?“

„Lassen Sie gefälligst meine Augen in Ruhe und mich endlich frei. Ich finde es wenig ritterlich von Ihnen, mich hier so zu überfallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 2. März.

Die Berathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. Macco (ntl.) erkennt an, daß die Syndikate sich bisher in mäßigen Grenzen gehalten haben, und hoffte, daß sie auch in Zukunft Mäßigkeit in ihren Preisforderungen bewahren werden. Die Tarife möge der Minister so gestalten, daß die heimische Produktion auch künftig vor dem Export des Auslandes geschützt wird. Die direkte Tarifirung beim Transport von Klein- auf Hauptbahnen ist im allgemeinen Verkehrsinteresse dringend wünschenswerth. Eine Vereinfachung der Personentarife halten wir für erforderlich; die Beschleunigung der Reform ist nöthig, da bei ungünstigem Verkehr die Reform einen Ausfall herbeiführen könnte. Einer Reform der Gütertarife stehe er vorläufig noch zurückhaltend gegenüber, da durch solche Reform die Stetigkeit des Verkehrs gestört werde. Mit den Versuchen des elektrischen Betriebes sei unsere Bahnverwaltung anderen Staaten gegenüber noch im Rückstande — leider! Redner tritt dann für die Gleichstellung der Techniker mit den jetzt namentlich im Eisenbahndienst sehr bevorzugten Juristen ein und schließt: Obwohl meine Freunde von der Wichtigkeit der Eisenbahnen als hervorragendste Verkehrseinrichtung vollständig überzeugt sind, so verschließen sie sich doch nicht der Anerkennung, daß der weitere Ausbau der Kanäle dringend nöthig ist.

Abg. Dr. Rewoldt (frkons.) wünscht dringend die Vereinfachung der Personentarife, kann aber dem Antrage Wiemer nicht zustimmen, weil dieser zugleich eine Verbilligung verlangt, ohne zu sagen, wodurch der Ausfall gedeckt werden soll. Vom finanziellen Gesichtspunkte aus beurtheilen meine Freunde alle Verkehrsunternehmungen, auch die Kanäle, zu deren Verwerfung sie aus diesen Gründen gekommen sind.

Eisenbahnminister v. Thielen erwidert auf eingehendere Darlegungen des Vorredners, daß ein Umbau der Güterwagen zur Aufnahme größerer Lasten bis 30 Tonnen, mehr kosten würde als der ganze Kanal. Die Ausfuhrtarife können nicht kurzer Hand aufgehoben werden, das würde mehr Unheil als Segen stiften, da auf die bestehenden Tarife hin bereits Verträge bis 1901 abgeschlossen sind. Kohlennoth sei erst mit dem Beginn des Streiks in Böhmen eingetreten.

Abg. v. Dobeneck (kons.) beklagt die schlechte Bahnverbindung zwischen Werneuchen und Königsberg Nm. — Abg. Schmitz (Ctr.) ist gegen den Antrag Wiemer und bittet um Freifahrtkarten für Soldaten bei Heimathsbeurlaubungen. Für die Leistungen der Bahnen gebühre dem Minister Dank und Anerkennung. Dagegen seien die Bedingungen zu rigoros, die den Gemeinden bei der Ausführung von Bahnbauten auferlegt werden. — Geh. Rath Wehrmann führt aus, daß die Bestimmungen sich als nothwendig erwiesen haben, und begründete Einwendungen stets berücksichtigt werden. Minister v. Thielen betont, daß Freifahrten für Heimaths-Urlauber einen Jahresausfall von 2 Mill. Mk. herbeiführen würden.

Abg. v. Wangenheim (kons.) wünscht, daß der direkte Anschluß der Kleinbahnen an die Staatsbahnen gestattet werde. Der heutige Zustand führe dazu, daß die Landwirthe vielfach die Kleinbahnen garnicht benutzen wegen der theuren Tarife. Einige Rücksicht auf die Wünsche des Publikums könnte man doch nehmen. Er verhehle sich nicht, daß Tarifreformen, so nützlich sie auch sein mögen, immer erst vorgenommen werden können, wenn man weiß, wie man einen etwaigen Ausfall decken soll. Wer Landwirthe glauben nicht, daß wir allein auf der Welt sind, aber bei der Kanalvorlage waltete das einseitige Interesse der Industrie vor. Deshalb lehnen wir den Kanal ab.

Minister v. Thielen: Meine Aeußerung, die Landwirthe sollten doch bedenken, daß sie nicht allein auf der Welt sind, bezog sich nur auf die Interessen der Danziger Rheder, die bei der fraglichen Gelegenheit erörtert wurden. Die Kleinbahnen bringen bisher dem Staate gar nichts ein, weshalb höhere Aufwendungen für einzelne Strecken nicht gerechtfertigt sein würden.

Abg. Rickert (frs. Verg.) wünscht statt der bureaukratischen mehr kaufmännische Grundsätze in der Eisenbahnverwaltung. Redner fragt, wann denn nun die Erwägungen über die Tarifreform zum Abschluß gelangen werden?

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird die Fortsetzung der Berathung auf Sonnabend vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. März. (Abgeordnetenhaus.) Die Debatte über die Regierungserklärung wird fortgesetzt. Abg. Wolf führt aus, das Regierungsprogramm sei ihm sympathischer als das aller früheren Regierungen. Für das wirthschaftliche Programm könne man sich sogar begeistern. Redner bezeichnet die deutsche Staatssprache als unbedingte Nothwendigkeit, ohne welche die deutsche Armeesprache unmöglich sei. Wolf ergeht sich in heftigen Angriffen gegen die politischen Behörden Böhmens wegen deren Einmischung in die „Los von Rom"-Bewegung und ihres Vorgehens bei der Bildung politischer Vereine und erklärt schließlich, es sei nothwendig, daß alle freiheitlichen Elemente auf der rechten und linken Seite des Hauses sich zusammenschließen zur Lösung der wirthschaftlichen Fragen.

Rußland. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung" meldet: Eine „Gesellschaft der persischen Eisenbahnen" wird sich voraussichtlich in allernächster Zeit in Petersburg konstituiren. Es steht ziemlich fest, daß einer der persischen Häfen unter ähnlichen Bedingungen wie Port Arthur gepachtet werden wird. — Ernste Verhandlungen schweben gegenwärtig zwischen Rußland und der Türkei. Von besonderer Konstantinopeler Seite wird der „Frkf. Ztg." mitgetheilt, Rußland erstrebe bei seinen erweiterten Forderungen wegen der Eisenbahnen nichts Geringeres als ein Protektorat über das ganze nordöstliche Kleinasien. Natürlich sträubt der Sultan sich dagegen, Rußland aber wird wohl Mittel und Wege finden, um den Widerstand zu brechen.

Frankreich. Die französische Regierung plant angeblich eine Amnestie. Alle mit dem Dreyfushandel zusammenhängenden Streit- und Strafsachen sollen niedergeschlagen werden. — Im Senat erklärte Waldeck-Rousseau, trotzdem die Kammer sich dafür ausgesprochen habe, in diesem Jahre von den Einberufungen zu den 28- und 13-tägigen militärischen Uebungen abzusehen, sei es doch unmöglich, zu unterlassen, was das Gesetz vorschreibe. Jedoch werde er, soweit dies irgend möglich, Befreiungen von den Uebungen eintreten lassen.

Türkei. In Beirut, Jerusalem und Smyrna sind heute deutsche Postämter und in Pera eine Zweigstelle des hiesigen deutschen Postamtes eröffnet worden.

Vom Transvaalkrieg.

Die zweite große Episode des südafrikanischen Krieges wird sich im Oranjefreistaat und vielleicht dem nördlichen Natal abspielen. Um Bloemfontein ist der Kampf vielleicht schon im Gange. Nach einer vorliegenden Meldung sollen sich 7000 Buren westlich von Bloemfontein, also auf dem von den Engländern dahin zu nehmenden Wege befinden. Diese kleine Truppe kann indessen bereits verstärkt worden sein, giebt doch Major Albrecht die Zahl der kampffähigen Buren auf 75000 Mann an. Die Angabe Londoner Blätter, General Roberts sei schon in Bloemfontein eingezogen, ist auf jeden Fall unrichtig. Wo sich General Jouberts Hauptarmee befindet, wissen die Engländer nicht. Sie hoffen, Joubert befinde sich auf dem Marsche nach Pretoria, können sich in dieser Erwartung allerdings recht bitter täuschen. Major Albrecht, der aus der deutschen Armee hervorgegangene Reorganisator der Buren-Artillerie, sprach sich übrigens sehr abfällig über Cronjes Taktik aus. Er meinte, anstatt die 4000 Mann in das Loch am Modder zu führen, hätte er lieber die Anhöhen besetzen sollen, dort hätte er Unterstützung erhalten und dem Feinde nachdrücklich schaden können.

Angesichts der Thatsache, daß westlich von Bloemfontein Gefechte stattgefunden haben, ist die Meldung auffallend, Lord Roberts und Lord Kitchener hätten den gestrigen Tag in Kimberley zugebracht. Oder sollte diese Angabe nur eine Erklärung für die Schweigsamkeit des Lords über die erwähnten Gefechte sein? Dann könnte man annehmen, daß die Briten auf größeren Widerstand gestoßen seien, als sie erwartet hatten. Jedenfalls hat man auf die nächsten Kriegsereignisse gespannt zu sein, da diese zeigen müssen, wie weit der Londoner Siegesjubel berechtigt war.

Im Lager Cronjes bei Koodoos-Drift wurden 200 Verwundete gefunden, die ohne Pflege waren und seit 2 Tagen nichts gegessen hatten. An Todten behaupten die Buren während des zehntägigen furchtbaren Bombardements nur 50 verloren zu haben. Die Gefangenen von Koodoos-Drift sollen nun doch auch nach Kapstadt und nicht nach Kimberley gebracht werden, und auf dem nahe Kapstadt gelegenen Felde für athletischen Sport biwakiren. In Kimberley soll dem Cecil Rhodes eine Statue (!) errichtet werden als Andenken und zum Dank für seine Dienste während der Belagerung.

Die Freude der in Ladysmith eingeschlossen gewesenen Engländer bei dem Herannahen der Entsatztruppen läßt sich mit Worten nicht schildern. Stabsoffiziere, Civilisten und Soldaten strömten herbei, die Befreier zu begrüßen. Hurrah auf Hurrah ertönte von Posten zu Posten, Frauen mit Kindern auf dem Arm drängten sich thränenden Auges vor, um den Reitern die Hand zu drücken. Der Kontrast zwischen den robusten Kämpfern von einem Dutzend Schlachten und den bleichen abgemagerten Vertheidigern von Ladysmith war groß. General White und die Truppen erwarteten die Entsatzmannschaften im Mittelpunkte der Stadt.

London, 2. März. In einem Artikel der „Times" wird ausgeführt, man dürfe mit gutem Grunde das Vertrauen hegen, daß England am letzten Wendepunkte des Krieges angelangt sei. Der Vormarsch der Engländer auf Bloemfontein in Verbindung mit einer Vorwärtsbewegung von der Südgrenze her scheine durch die militärische Lage angezeigt: „Unsere größte Sorge, heißt es in dem Artikel weiter, scheint die Beschaffung von frischen Pferden in großer Anzahl zu sein. Wir werden aber wahrscheinlich für mehr, als für die Beschaffung frischer Pferde sorgen müssen, wenn wir weiter große Erfolge erringen wollen, wie sie errungen werden müssen." — „Morning Post" schreibt, der Entsatz von Ladysmith nach der Uebergabe Cronjes habe die Lage völlig geändert. Wahrscheinlich eile jetzt das Gros der Armee Jouberts nach Pretoria, welches, wie nicht im Mindesten zu bezweifeln sei, einer längeren Belagerung widerstehen könne. Krüger könne möglicherweise sich zu diesem Schritte entschließen in der Hoffnung, daß, je länger er aushalte, desto eher sich die Möglichkeit biete, daß irgendwo etwas zu seinen Gunsten geschehe." — Der „Standard" sagt, der weitere Feldzug sei jetzt durchaus aussichtsvoll. Man habe guten Grund anzunehmen, daß wenn die Buren von ihren Befestigungen auf den Hügeln vertrieben werden könnten, ihr Mangel an Disciplin und ihre Unfähigkeit, größere vorher abgemachte Bewegungen auszuführen, sie in ihrer ganzen Schwäche erscheinen lassen würden.

London, 2. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Kimberley von gestern: Eine Abtheilung Buren zeigte sich gestern bei Klipdam und zerstörte einige Gehöfte. Sodann kamen sie nach Windsorton Station, wo sie ebenfalls einige Gehöfte beschädigten und plünderten. Es verlautet, daß sich die Buren der Maschinen der Frank-Smith Mine bemächtigten und dieselben stark beschädigt haben. Ein Theil der Buren zog nach Barkly West (nördlich von Kimberley) und beschießt gegenwärtig diese Stadt.

London, 2. März. Ein Telegramm des Generals Buller aus Nelthorpe vom heutigen Tage besagt: 73 Wagen mit Nahrungsmitteln rücken soeben in Ladysmith ein. — General Buller meldet, daß in dem Gefecht am 27. Februar auf britischer Seite 6 Offiziere getödtet und 26 verwundet wurden; unter den letzteren befindet sich General Barton. — Die „Times" meldet in einer zweiten Ausgabe aus Ladysmith: Seit dem Beginn der Einschließung sind 24 Offiziere und 235 Mann getödtet, 70 Offiziere 520 Mann verwundet worden; 6 Offiziere und 340 Mann starben an Krankheiten. Die weiße Civilbevölkerung ist in diese Ziffern nicht miteinbegriffen.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 2. März. Bei Siegfriedsdorf ist ein großes Kieslager entdeckt, dessen Verwerthung für die Eisenbahn-Neubaustrecke Schönsee-Gollub die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt. Zu diesem Zwecke soll auf dem Sommerwege der Chaussee nach Siegfriedsdorf eine Nebenbahn angelegt werden.

* **Briesen,** 2. März. Bei der Ziehung der vom Vaterländischen Kreis-Frauenverein veranstalteten Lotterie zur Ausspielung eines von der Kaiserin geschenkten großen Bildes fiel der Gewinn auf das sich im Besitze des Herrn Gutsbesitzers Pietsch-Arnoldsdorf befindende Loos Nr. 138. Die Leitung der Diakonissenstation in Gollub, deren Einrichtung im April mit Hilfe der von den verschiedenen Vereinen gespendeten Beihilfen im Gesammtbetrage von 1300 Mk. gesichert ist, übertrug der Vereinvorstand dem Herrn Pfarrer Stoltze in Gollub.

* **Marienwerder,** 2. März. Einem schweren Unglück sind heute Vormittag in Bäckermühle zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer Kiesgrube des Restaurateurs P. waren drei Arbeiter beschäftigt, als plötzlich das ausgehöhlte Erdreich zusammenbrach und die in der Grube beschäftigten Leute verschüttete. Obwohl sofort die nöthigen Schritte zu ihrer Befreiung gethan wurden, konnten zwei der Arbeiter, Namens Riemer und Dombrowski, nur als Leichen hervorgeholt werden; der dritte Mann, dessen Kopf unverschüttet geblieben war, ist gerettet worden.

* **Dt.-Eylau,** 2. März. Eine schreckliche Bluttat hat der Arbeiter Orlowski aus Karrasch verübt. Vor einigen Wochen wurde seine Frau von einem Mädchen, dem achten Kinde in der Ehe, entbunden. Der reiche Kindersegen war nicht nach dem Sinne des O., denn als derselbe am Tage nach der Kindtaufe sich an dem noch vorhandenen Schnaps gütlich gethan hatte, überfiel ihn plötzlich eine furchtbare Wuth; er ergriff ein Messer und stürzte nach dem Lager des neugeborenen Kindes, um es zu ermorden. In ihrer Herzensangst sprang die Frau hinzu, um das Kindchen zu schützen. Nun richtete sich die Wuth des bestialischen Menschen gegen die Frau; er stieß ihr das Messer tief in den Unterleib, so daß sie nach kurzer Zeit verschied. Der Mörder, welcher sich ruhig verhaften ließ, trägt ein gleichgültiges Wesen zur Schau.

* **Elbing,** 2. März. Die Liedertafel wählte in ihrer Generalversammlung Herrn Musikdirektor Rasenberger aus Glarus in der Schweiz zum Dirigenten. Herr Rasenberger ist auch bereits zum Kantor an der hiesigen St. Marienkirche gewählt worden.

* **Neustadt,** 1. März. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der Gerichts-Referendar Trauthahn-Plauen gegen Bürgermeister Soost-Schöneck zum Bürgermeister der Stadt Neustadt auf eine zwölfjährige Amtsdauer gewählt.

* **Königsberg,** 2. März. Herr Geheimer Regierungsrath Landrath Freiherr v. Hüllessem tritt am 1. Juli in den Ruhestand.

* **Posen,** 2. März. Behufs Anlegung einer Wartheumschlagstelle wird nächste Woche den hiesigen Stadtverordneten eine Vorlage zugehen. In der Vorlage werden zunächst zu diesem Zwecke 300000 Mk. gefordert werden. Mit dem Bau der Umschlagstelle soll bereits Ende April bezw. Anfang Mai begonnen werden.

* **Posen,** 2. März. Die Ehrengabe der Stadt Posen für den früheren Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorf besteht in einer Reihe künstlerisch ausgeführter Aquarell-Ansichten der Stadt Posen und zwar: Kaiser Wilhelmsbibliothek, Stadtwaage, Schloßberg, Marstallstraße im Jahre 1899, Marstallstraße im Jahre 1900, Stadthaus, Rathhaus, Oberpräsidium Festsaal im Oberpräsidium, einige Ansichten von der Gewerbeausstellung 1895, ein Panoramabild der Stadt Posen im Jahre 1900. Hierzu kommt noch das Aquarell des neu zu erbauenden Provinzial-Museums. Die Bilder, ausgeführt von den Regierungsbaumeistern Ahrens und Zeidler, Baugewerkschullehrer Beyer und Deventer, werden in einer Mappe vereinigt und mit einer Adresse, deren Ausstattung dem Kunstwerke entspricht, dem Freiherrn von Wilamowitz überreicht.

* **Aus der Provinz Posen.** Dem „Orendownik" wird in der Ostrowoer Hochverrathsangelegenheit berichtet, daß der verhaftete Oberprimaner Rowinski auf freien Fuß gesetzt worden sei. Es hätten sich aber zwei Beamte nach Greifswald begeben, um bei dem Studenten der Medicin Wladislaus Bolewski Haussuchung abzuhalten und ihn zu verhaften.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 3. März.

* [Personalien.] Dem Briefträger a. D. Gustav Backschieß zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Rangiermeister Margenfeld von Laskowitz nach Danzig. Dem Lademeister Schulz in Elbing ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* [Als Divisionspfarrer] nach Thorn versetzt in die Stelle des nach Spandau versetzten Herrn Strauß ist Herr Pfarrer Großmann vom Militärwaisenhause in Pretsch. Am morgigen Sonntag findet in der Garnisonkirche die Einführung des Herrn Divisionspfarrers Großmann durch den Militär-Oberpfarrer Herrn Konsistorialrath Witting-Danzig statt.

§ [Der neue Telegraphendirektor in Thorn, Herr Ziegler,] der bekanntlich aus Kassel hierher versetzt ist, hat seine Amtsgeschäfte hierselbst bereits übernommen. Seinem Vorgänger Herrn Dous haben die Beamten des hiesigen Telegraphenamtes bei einer von ihnen veranstalteten Abschiedsfeier für den Scheidenden eine künstlerisch ausgeführte Mappe als Andenken überreicht.

† [Landwehrverein.] Die am Freitag bei Dylewski abgehaltene Monatsversammlung, welche vom zweiten Vorsitzenden, Herrn Gerichts-Assessor Weissermel in üblicher Weise eröffnet und geleitet wurde, war nur schwach besucht, was im Interesse der Pflege der Kameradschaft sehr zu bedauern ist. Aufgenommen wurden zwei Herren. Ausgeschieden sind in Folge Verziehens bezw. Ablebens zwei Kameraden. Das Andenken des Letzteren wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zur Aufnahme gemeldet haben sich zwei Herren. Ohne Debatte wurde der Beschluß des Vorstandes, den früheren ersten Vorsitzenden, Herrn Staatsanwalt Rothardt zum Ehrenmitgliede zu ernennen, nachträglich gut geheißen. Schließlich wurde zur Kenntniß gebracht, daß das Komitee für die Kriegsfestspiele den diesseitigen Kameraden nebst Angehörigen für den 2. und Saalplatz zu den im Saale des Victoriagartens stattfindenden Vorstellungen ermäßigte Preise bewilligt hat. Bons hierzu sind vom Kameraden Polizeiinspektor Zelz abzuholen.

§ [Der Turnverein] unternimmt diesen Sonntag eine Turnfahrt nach Gurske. Abmarsch um 2 Uhr Nachmittags vom Bromberger Thor.

§ [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

* [Militär-Vergnügen.] Der Unteroffizier-Verein des 3. Bataillons Inf.-Regts. 61 veranstaltet heute Abend im Artushofsaale sein diesjähriges Wintervergnügen.

** [Naturheilverein.] Im Saale des Schützenhauses hielt gestern Abend Herr Uhlig-Bautzen einen interessanten Vortrag über die „Wirkungsweise der gebräuchlichsten Anwendungsformen der Naturheilmethode." Davon ausgehend, daß der Mensch ein Lichtluftgeschöpf und kein Amphibium sei, daß er nicht täglich im Wasser rumpatschen müsse, zeigte er, daß man im Kurgebrauch mit außerordentlich wenig Wasser auskommen könne, falls dasselbe in vernünftiger, verständnißvoller Weise angewendet werde. „Es giebt kein Element", so führt der Redner weiter aus, „das in so verschiedenen Temperaturen (von Dampfeshitze bis zur Eiskälte) in so verschiedenen Formen angewendet werden könnte. Es giebt über 100 Anwendungsformen." Der Vortragende zeigte verschiedene solche Anwendungen und erläuterte hierbei die reinigende, blutverdünnende, schmerzstillende, kühlende, fiebermildernde Wirkung, er erläuterte ferner ganz besonders die lösende, aufsaugende und ausscheidende und zuletzt die belebende, anregende und kräftigende Wirkung des Wassers, zeigte wie Kühlung und feuchte Wärme geradezu wunderthätig bei Fieberkrankheiten und die kurzen, kalten Temperaturen so anregend und kräftigend auf die Hautthätigkeit, den Blutlauf, das Nervensystem, die Verdauung und die Blutbildung und den ganzen organischen Haushalt wirkten, daß man im letzteren Sinne von wirklichen Kräftigungskuren sprechen könne. Der Vortragende sprach mit großer Achtung vom Aerztestand und betonte insbesondere, die Naturbewegung wolle durch Volksaufklärung der allgemeinen chronischen Krankheitsnoth vorbeugen, die frühen Todesfälle nach Möglichkeit verhüten und das Werk der Volksgesundung in idealster Weise ausbauen. — Der Verein wuchs heute in seiner Mitgliederzahl auf 214. Weitere Anmeldungen von Mitgliedern nimmt Herr Oskar Drawert entgegen.

* [Marienburger Pferdelotterie.] Der Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt in Marienburg die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkt eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

(?) [Ueber die für die Verleihung des Civilversorgungsscheins] maßgebenden Verhältnisse sind, so wird officiös geschrieben, in den Kreisen der Militärinvaliden irrige Ansichten verbreitet. Demgegenüber darf darauf hingewiesen werden, daß die Militärverwaltung niemals im Zweifel darüber gewesen ist, daß nur die als dauernd versorgungsberechtigt anerkannten Invaliden auf den Civilversorgungsschein Anspruch haben, weil in der Gewährung des Scheines eine dauernde Versorgung begründet ist. Dies ist auch Seitens der Gerichte anerkannt. Um aber jeden Zweifel auszuschließen, ist eine entsprechende Bestimmung in die Militärpensionsnovelle vom Jahre 1893 aufgenommen worden. Der Civilversorgungsschein wird ferner nur solchen Personen ertheilt, welche zur Wahrnehmung einer Beamtenstelle körperlich tauglich erscheinen. Werden sie in einzelnen Fällen trotzdem wegen ihres Körperzustandes von den Anstellungsbehörden abgewiesen, so werden sie nachträglich als untauglich zur Verwendung im Civildienst anerkannt und erhalten die Zulage für die Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines. Hierbei wird auch vom Ablauf der allgemein für die Erhebung der Ansprüche auf Entschädigung vorgeschriebenen einjährigen Frist nach erfolgter Aushändigung des Scheines in denjenigen Fällen abgesehen, in denen festgestellt wird, daß die Untauglichkeit schon vor dem Ablauf der Frist bestanden hat. Im Uebrigen wird sich schon bald Gelegenheit bieten, alle in Militärinvalidenkreisen auftauchenden Wünsche auf Abänderung der jetzigen Pensionsverhältnisse in Erwähnung und Erörterung zu ziehen, denn es ist bereits von der zuständigen Stelle eine organische Neuordnung der Militär-Versorgungsgesetzgebung in Angriff genommen.

* [Forstbotanisches Merkbuch.] Unter diesem Titel ist auf Veranlassung des Landwirthschaftsministers ein für Botaniker, Forstbeamte und Naturfreunde werthvolles Werk ausgearbeitet und im Verlage von Gebrüder Bornträger-Berlin soeben erschienen, welches eine Nachweisung der beachtenswerthen und zu schätzenden urwüchsigen Sträucher, Bäume und Bestände im Königreich Preußen enthält. Das erste Bändchen dieses Werkes, welches die Pflanzenwelt der Provinz Westpreußen betrifft, hat den Direktor unseres Provinzialmuseums, Herrn Professor Conwentz, zum Verfasser. Die Arbeit konnte keinen besseren Händen anvertraut werden, denn das Werkchen läßt an Uebersichtlichkeit, Ausführlichkeit und wissenschaftlicher Korrektheit wohl nichts zu wünschen übrig. Vorzügliche Illustrationen und Kartenskizzen erleichtern das Verständniß des Inhalts, sodaß das Büchlein allen Freunden der westpreußischen Flora eine willkommene Gabe sein dürfte. Auch die äußere Ausstattung ist eine recht gefällige und geschmackvolle.

[§§] [Anderweite Regelung der Gefängnißarbeit.] Dem Vernehmen nach, läßt der Eisenbahnminister zur Zeit Erhebungen darüber anstellen, in welchem Umfange Seitens der Staats-Eisenbahnverwaltung in den letzten drei Etatsjahren Neuanschaffungen von Inventarien (Möbeln) sowohl für Betriebs als auch für Neubauzwecke stattgefunden haben und welche für das Etatsjahr 1900 in Aussicht genommen sind, um übersehen zu können, wie groß der jährliche Bedarf an solchen Stücken ist und auf wie hoch sich die Gesammtkosten dieser Inventarienbeschaffungen für das Jahr belaufen. Diese Anordnung des Ministers steht anscheinend im Zusammenhange mit den unlängst im Ministerium des Innern stattgehabten Berathungen über eine anderweiteite Regelung des Gefängnißwesens, bei welcher Gelegenheit hervorgehoben wurde, daß ein Theil der Gefangenen unter Anderem bereits in größerem Umfange mit der Anfertigung von Möbeln beschäftigt werde und daß diese Beschäftigung sich noch erheblich ausdehnen lasse. Es kann deshalb in Frage kommen, die bei der Staatseisenbahn-Verwaltung erforderlichen Möbel künftig durch Strafanstalten anfertigen zu lassen, die auch in der Lage sein würden, die gangbaren Gegenstände vorräthig zu halten.

* [Polnisches.] Dem Pfarrer Deja in Scharnau bei Thorn macht die „Gaz. Torunska" zum Vorwurf, daß er als Pole s. Z. in Thorn einen deutsch-katholischen Verein gegründet, die polnische Sprache aus ihm ausgeschlossen habe und im Thorner katholischen Gesellenverein deutsche Ansprachen halte. Von diesem Verein würden sogar deutsche Theatervorstellungen veranstaltet, gelegentlich deutsche, patriotische Lieder gesungen und sogar deutschnationale Feste gefeiert, obgleich die Vereinsmitglieder durchweg Polen seien. Alles dies wird dem Einfluß des Pfarrers Deja zugeschrieben; doch munkelt das Thorner polnische Blatt, der Pfarrer sei nur der „Vollstrecker der Absichten höherer Figuren, die in Westpreußen an der Stärkung des Deutschthums arbeiteten." Nicht allein die deutsch-katholischen Geistlichen, sondern auch polnische Geistliche nehmen sich der deutsch-katholischen Vereine an. Polnische Geistliche wagten sich in keine Nachbarparochie, um daselbst polnische Vorträge zu halten. Als einst ein Vikar dies riskirt habe, sei er sofort versetzt worden. Pfarrer Deja aber komme, obgleich er Probst in Scharnau sei, ungehindert in jede Sitzung des deutsch-katholischen Thorner Vereins. Ueberhaupt würden die polnischen Vereine und Liebhaber-Theater von Seiten der deutschen und der „verpreußten" polnischen Pfarrer arg verfolgt. In einer gewissen Ortschaft sei ein deutscher Geistlicher in der Kirche mit maßlosen Worten über diejenigen hergezogen, die sich mit der Veranstaltung polnischer Theatervorstellungen befaßten. Die „Gazeta Torunska" ist erfreut darüber, daß auch den Redaktionen der Posener polnischen Blätter die Augen aufgingen betreffs der Germanisirung durch die Kirche. (!!)

* [Strafkammersitzung vom 2. März.] Der praktische Arzt Dr. Stanislaus Pilatowski aus Culmsee war des Vergehens gegen § 278 Str. G. B. (Ausstellung eines unrichtigen Zeugnisses über den Gesundheitszustand eines Menschen) angeklagt. Am 19. Oktober v. Js. meldete sich bei dem Angeklagten die Arbeiterfrau Bartoczinski aus Pluskowenz in Begleitung ihrer Tochter Catharina und bat unter dem Vorgeben, daß ihre noch schulpflichtige Tochter von dem Lehrer Gorski während des Schulunterrichts in arger Weise mißhandelt worden sei, um Feststellung des Befundes und um Ausstellung eines ärztlichen Attestes darüber. Diesem Ersuchen kam der Angeklagte nach längerem Zögern und nachdem er den Fall mit seiner Ehegattin besprochen hatte, endlich nach. Er beschrieb die Verletzungen des Näheren in dem Atteste und brachte darin zum Ausdruck, daß bis zur Heilung der Wunden ein Zeitraum von vielleicht 4 bis 5 Wochen verstreichen würde. Das Attest schloß mit dem Bemerken, daß, wenn auch nicht eine gefährliche Körperverletzung vorliege, doch schwere Hautverletzungen konstatirt seien, welche nach Wochen heilen und auf Jahre Zeichen hinterlassen würden. Auf Grund dieses Attestes beantragte der Vater des gezüchtigten Kindes die Einleitung des Strafverfahrens gegen den Lehrer Gorski wegen Körperverletzuug im Amte. Infolge dieses Antrages wurde der Kreisschulinspektor Dr. Thunert ersucht, den Sachverhalt zu ermitteln und festzustellen. Letzterer ließ sich am 24. Oktober cr. — also 5 Tage nach der angeblichen Mißhandlung — das Kind vorstellen und den verletzten Körpertheil, den Oberarm und die Schulter vorzeigen. Hierbei nahm er weiter nichts wahr, als einen blaubraunen Fleck von Thalergröße; von einer Verletzung der Haut war damals schon keine Spur mehr vorhanden. Die Anklage behauptete, daß die Angaben in dem Atteste nicht dem wirklichen Befunde entsprechen, daß dieselben stark übertrieben und thatsächlich unrichtig seien und daß Angeklagter durch Ausstellung dieses Attestes gegen die Vorschriften des § 278 Str. G. B. sich vergangen haben. Der Angeklagte bestritt dies und behauptete seinerseits, daß er pflichtgemäß gehandelt und das Attest nach reiflicher Ueberlegung ausgestellt habe. Die Beweisaufnahme fiel derart zu Ungunsten des Angeklagten aus, daß die Staatsanwaltschaft die Verurtheilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß und esine sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts beantragte. Der Gerichtshof erkannte auf eine 2 monatliche Gefängnißstrafe. — Die Anklage in der letzten Sache richtete sich gegen den Stellmacher Johann Hill, ohne festen Wohnsitz und hatte das Verbrechen des Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zum Gegenstande. Angeklagter war geständig, aus dem Schulz'schen Hotel zu Culmsee den Koffer eines Reisenden im Werthe von 300—400 Mk. gestohlen zu haben. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 4 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

§§ [Polizeibericht vom 3. März.] Gefunden: Ein Paar braune Herren-Winterhandschuhe in einem Bureau; ein Päckchen graue Leinwand in der Bäckerstraße. — Verhaftet: Acht Personen.

† [Von der Weichsel.] Wasserstände vom 3. März bei Thorn 3,24, Fordon 3,32, Culm 3,18, Graudenz 3,50, Kurzebrack 3,88, Piekel 3,58, Dirschau 3,82, Einlage 2,82, Schiewenhorst 2,52; — Nogat: Marienburg 3,24, Wibau 4,60, Wolfsdorf 4,24. — Mäßiges, unterhalb Dirschau schwaches Eistreiben in ganzer Breite des Weichselstromes. Das in voller Strombreite in die Nogat hineintreibende Eis füllt die Nogat bis Km. 203 (bei Halbstadt) hinauf wieder auf. Zakrotschin meldet vom 2. d. Mts.: Wasserstand 2,28 Meter am Pegel und Eisstand.

Warschau, 3. März. Wasserstand hier heute 2,52 Meter, gestern 2,92 Meter.

* Podgorz, 2. März. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt in der Vereinsversammlung am Sonnabend den 3. d. Mts. eine Sanitätskolonne zu gründen, deren Leitung Herr Dr. Horst übernommen hat. Die Uebungen werden voraussichtlich wöchentlich einmal und zwar Abends stattfinden. — Durch Herabfallen der brennenden Hängelampe explodirte das im Bassin vorhandene Petroleum und entzündete den Fußboden im Laden des Klempnermeisters M. von hier. Herbeigeeilte Nachbarn löschten den kleinen Brand bald; der Schaden ist unbedeutend.

Vermischtes.

In unliebsame Erinnerung bringt sich der frühere Berliner Rechsanwalt Fritz Friedmann. Er ist nach dem „Berl. Tg." in New-York unter der Beschuldigung der Checkfälschung verhaftet worden. Als Ankläger tritt ein russischer Hochstapler auf. Zwei „Ehrenmänner"!

Der Berliner Harmlosenprozeß kommt am 16. d. Mts. vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung. Der Staatsanwalt hat bekanntlich gegen das freisprechende Urtheil des Landgerichts Revision eingelegt.

Die Verhandlung gegen das Raubmörderpaar Gönczy findet in den Tagen vom 5. bis 8. April vor dem Berliner Schwurgericht statt.

Joseph Lauffs „Eisenzahn" ist auf kaiserlichen Befehl nun auch im Schauspielhause zu Berlin aufgeführt worden. Der Inhalt des Lauff'schen Dramas ist aus den Festvorstellungen in Wiesbaden bekannt. Die Kritik, die das Stück in Berlin gefunden hat, ist eine sehr getheilte. Die konservativen Blätter loben die prächtige und stilvolle Ausstattung, ohne recht auf den Inhalt des Stückes einzugehen; alle übrigen ergehen sich in äußerst abfälligen Urtheilen. Die „Voss. Ztg." sagt, das Stück habe die geringsten Erwartungen noch untertroffen, das „B T." nennt es ein historisches Drama für die unreifere Jugend.

Den Titel als „königliche Hofschauspieler" erhielten nach der Vorstellung des Lauff'schen Dramas „Der Eisenzahn" im kgl. Schauspielhause zu Berlin Frl. Rosa Poppe und Herr Adalbert Matkowsky. Die Mitglieder der kgl. Bühnen führen sonst nur die Bezeichnung „kgl. Sänger", „kgl. Schauspieler" u. s. w.

Telegraphie ohne Draht. Bremen, 28. Februar. „Boesmanns Telegraphisches Bureau" meldet über die Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf der Insel Borkum Folgendes: Als der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" heute Mittag auf seiner Ausreise nach New-York die Insel Borkum passirte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie auf Borkum an den „Norddeutschen Lloyd" 2 Uhr 7 Minuten Nachmittags: Passiren Borkum Leuchtschiff in Entfernung von ½ Meile. Marconi-Apparate arbeiten tadellos. Die erste Verbindung wurde 35 Seemeilen von Borkum hergestellt. An Bord Alles wohl. Engelbart, Kapitän.

Der Postwagen eines Zuges Leipzig-Hof gerieth Dienstag unweit Plauen in Brand. Das Feuer wurde mit dem Wasser der Maschine gelöscht. Viele Packete sind vernichtet. Die Ursache des Brandes wird in einem Packet mit feuergefährlichem Inhalt vermuthet.

Während die Engländer vorläufig mit dem Lyddit zufrieden zu sein scheinen, hat die Regierung von Nordamerika einen neuen Explosivstoff, Namens Marsit, in Prüfung genommen. Das Artillerieamt der Marine hat bereits Versuche damit angestellt, die zur vollen Zufriedenheit der Prüfungsbehörde ausgefallen sein sollen.

„Große Adler begnügen sich nicht mit Würmern", sagt ein chinesisches Sprüchwort, das neue Bestätigung darin findet, daß der bisherige Gouverneur der Kuang-Provinzen, Tan in seiner 4½ jährigen Amtsdauer 2 Mill. Doll. für sich „erspart" hat.

Ein spaßhafter Konflikt in der Sozialdemokratie ist in Elmshorn (Holstein) entstanden. Von fünf sozialdemokratischen Vertretern in der Stadtverordneten-Versammlung haben vier in geheimer Sitzung einen Antrag, den Oberpräsidenten v. Köller nach Elmshorn einzuladen um ihm ein Festessen zu veranstalten, unterstützt. Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins lud die Abtrünnigen vor; alsdann wurde eine Wählerversammlung abgehalten, um über die Abtrünnigen zu Gericht zu sitzen. Inzwischen hatte einer der Vier dem Vorstand mitgetheilt, daß er aus der Partei ausscheide. Die Versammlung beschloß, die Stadtverordneten der Partei aufzufordern, in öffentlicher Sitzung zu erklären, daß sie nicht im Sinne ihrer Wähler gehandelt hätten. Die Erklärung unterblieb, und die Partei will nunmehr eine Versammlung einberufen, an der die Wahlkreisleitung und der Reichstagsabgeordnete für Elmshorn theilnehmen werden.

Neueste Nachrichten.

Saßnitz, 2. März. Der Postdampfer „Rex" ist heute in der Mitte durchgebrochen.

München, 2. März. Der Minister-Präsident Freiherr v. Crailsheim hat sich durch Ausgleiten auf der Straße eine Hüftenverrenkung zugezogen, die ihn auf einige Tage an das Haus fesselt.

Wien, 2. März. Der Bühnenschriftsteller Ludwig Held ist gestorben.

Brüssel, 2. März. Den „Münch. Neust. Nachr." wird berichtet, daß Joubert seine Gesammtstreitmacht bei Wynburg, nordöstlich von Bloemfontein, koncentrirt, wo die nächste Entscheidung erwartet werde. Bloemfontein werde ohne ernsten Widerstand preisgegeben.

London, 2. März. General Buller telegraphirt aus Ladysmith von gestern Abend 6½ Uhr: Der ganze Bezirk ist vollständig von den Buren geräumt. Nur auf der Höhe des Van Reenen-Passes sind einige Wagen des Feindes sichtbar. Der letzte Zug der Buren verließ Modderspruit-Station gestern um 1 Uhr und hinter sich haben sie die Brücke gesprengt. Der Feind hat alle Geschütze bis auf zwei mitgenommen.

Osfontein bei Paardeberg, 2. März. Die Buren stehen ungefähr vier Meilen von den englischen Stellungen. Ihr rechter Flügel lehnt sich an den Fluß, ihr linker stützt sich auf einen hohen Berg. Die Anzahl der Buren wird auf 5—6000 geschätzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. März um 7 Uhr Morgens + 3,24 Meter. Lufttemperatur: — 7 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO. — Eistreiben auf ganzer Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 4. März: Milde, meist trübe, Niederschläge. Stark windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 54 Minuten, Untergang 6 Uhr 3 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 49 Minuten Morgens Untergang 10 Uhr 29 Minuten Abends.

Montag, den 5. März: Wolkig, strichweise Niederschläge. Ziemlich milde. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 3.	2. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216,30
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,35	84,50
Preußische Konsols 3%	86,80	86,80
Preußische Konsols 3½%	97,—	97,30
Preußische Konsols 3½% abg.	87,—	97,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,70	86,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,20	97,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,40	84,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,30	93,30
Posener Pfandbriefe 3½%	94,60	94,80
Posener Pfandbriefe 4%	101,40	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,60	97,60
Türkische Anleihe 1% C	27,40	27,50
Italienische Rente 4%	95,—	95,20
Rumänische Rente von 1894 4%	82,60	82,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,50	197,75
Harpener Bergwerks-Aktien	229,50	230,70
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,10	125,10
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	74⅞	75—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,50	47,60

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.



Heute früh entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, mein geliebter Mann, unser theurer Vater und Grossvater der

Buchbindermeister

Bruno Westphal

im 76. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 3 März 1900

Die trauernde Wittwe,
Die Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Hof- und Gartenstrasse-Ecke aus, statt.



Heute Mittag $12^1/_2$ Uhr wurde mein lieber Mann, unser unvergeßlicher guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Krahnmeister a. D.

Martin Griesert

im 71. Lebensjahre, von seinen schweren, jahrelangen Leiden durch einen sanften Tod erlöst!

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 3. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Strobandstraße 6 aus, auf dem Neustädtischen Kirchhofe statt.

Dienstag, den 6. März,

Vormittags $11^1/_4$ Uhr,

sollen auf dem Hofe des Hrn. **Rudolf Asch, Brückenstraße,** die folgenden, nicht abgenommenen Güter:

1 Kiste Nadeln zu Strick- und Wirkmaschinen 6 Kg. Factumwerth 256 Mk.,
1 Ballen Pergamentpapier 105 Kg., Factumwerth 93 Mark und
1 Kiste Mühlsteinkitt 6 Kg., Factumwerth 5,20 Mark

meistbietend verkauft werden.

Thorn, 2. März 1900.

Güterabfertigungsstelle.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März d. J. resp. für die Monate Januar, Februar d. J. wird

in der Höheren- und in der Bürger-Töchterschule
am Dienstag, d. 6. März 1900,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, d. 7. März 1900,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, den 7. März d. J.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. März 1900

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer II. Gemeindeschule ist die Stelle einer technischen Lehrerin für Handarbeits- und Turnunterricht, möglichst auch für den Elementarunterricht mit Beginn des neuen Schuljahres zu besetzen.

Grundgehalt 900 Mark bezw. 750 Mark, Miethsentschädigung 2 0 Mark, Alterszulagen 100 Mark.

Bewerberinnen wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 25 März d. Js einreichen.

Thorn, den 1. März 1900.

Der Magistrat.

Eine sichere Hypothek

von 3500 Mark ist von sofort zu cediren. Off. unter **P. M.** in der Expedition d. Ztg.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche 31,** b. Solingen.

Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Bau- od. Lagerplätze nebst Schuppen u. 6 helle Bureauräume vermiethet

Henschel, Brombergerstraße 16.

Versteigerung.

Dienstag, den 6. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich auf dem Hofe der Firma **Rudolf Asch** hierselbst **Brückenstraße:**

1 Faß Wein

— für Rechnung den es angeht — öffenlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher

Ein Schreiber

mit guter Handschrift kann sofort auf dem **Landrathsamte** eintreten.

Einen Tischlergesellen

verlangt von sofort

A. Schröder, Coppernicusstr. 41.

Schneidergesellen!

Rockarbeiter sucht u. zahlt die höchsten Löhne.

Thorn. **B. Doliva.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die

Zahntechnik

zu erlernen, kann sich melden. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Lehrling,

der auch polnisch spricht, kann eintreten bei

Louis Grunwald, Uhrmacher, **Neustädt. Markt 12.**

Einen Lehrling

sucht **Alexander Rittweger.**

Ein tüchtiger



Kutscher

kann sich melden bei

C. B. Dietrich & Sohn.

In meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft ist vom 1 April, auch früher,

1 Gehilfen- u. 1 Lehrlingsstelle

frei, nur junge Leute mit guter Schulbildung, guten Zeugnissen und besten Empfehlungen dürfen sich melden.

Thorn. **R. Rütz.**

Wir suchen für **ein Nähmaschinen-Geschäft** eine

junge Dame

aus guter Familie, welche gut polnisch spricht als **Verkäuferin, auch für Contor.** — Nach kurzer Probezeit feste Anstellung.

Off. **B. 35.** a d. Exp. d. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit und ein **besseres Mädchen od. Kindergärtnerin II Kl.** zu 2 Knaben von 5 und 3 Jahren sucht zum 15. April.

Frau Oberstleutnant **Grunert, Schulstraße 23.**

---

1 Aufwärterin f. sich meld. **Schillerstr 5,** II.

Suche von sofort 2 Hausdiener für Hotel und Restaurant und Kutscher.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Gute Pension

f. 10jähr. Schüler d. Gymn. z. 1 April gesucht. Offerten u. **A. B. 1 Thorn,** postl. erbeten

---

Meine Wohnung,

4 Zimm., Küche, Entree, Keller u. Boden ist Umzugshalber v. 1. April zu vermieth.

Grabenstraße 16, I.

Russ. Vice-Consul.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern Küche und Zubehör und

Ein möblirtes Zimmer

von sofort oder später zu vermiethen im

Waldhäuschen, Thalstr. 1.

Herrschaftliche Wohnung

3 Zimmer und Zubehör. **Thalstraße 22.**

Ein fein möbl. Vorderzimmer

ist von sofort zu verm. **Brückenstr. 17.** II.

Artushof.

Sonntag, den 4. März 1900.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr **Entree 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf à Person 40 Pfg. sind bis Abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen entgegengenommen.

Zur Aufführung gelangen u. A. Ouverturen: „Die schöne Galathae" Suppé, „Freischütz" C. M. v. Weber, „Der Mulatte" Balfé, „Le Phonographe" Charakterstück, neu, Kling, „The Geisha" japanesische Phantasie Jones, Potpourri a. d. Op.: Die Regimentstochter Bellini.

Victoriagarten-Saal.

v. Satorski'sche Kriegsfestspiele

Bis auf Weiteres täglich:

Große Aufführungen.

Beginn pünktlich 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze:

Nummerirter Sitz:	1,25 Mk.,	an der Abendkasse	1,50 Mk.
Zweiter Platz:	0,75 „	„ „ „	1,00 „
Saalplatz:	0,50 „	„ „ „	0,60 „
Gallerie			0,25 „

Vorverkauf bei den Herren **A. Glückmann-Kaliski (Artushof)** und **Herrmann (Elisabeth- u. Bachestr.-Ecke).**

Der Festspiel-Ausschuß.

Artushof.

Mittwoch, den 7. März 1900.

2. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4 Pommersches) Nr. 21 (Dir.: Stabshoboist **Böhme.**)

PROGRAMM.

1. Ouverture: Roméo Juliette . . . . . v. Tschaikowski
2. Symphonie Es-dur . . . . . v. Haydn.
3. Nachtgesang . . . . . v. Voigt
4. Entre-Acte a. Mignon . . . . . v Thomas.
5. Drei Orchesterstücke a. d. Musik zu: „Sigurd Jorsalfar" . . v. Edv. Grieg.

Anfang präcise 8 Uhr. Eintritt 1,25 Mk.

Billette im Vorverkauf á 1 Mk. sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc.**
Nachhilfecurse. Progr. durch d. Herzogl. Direktor.

Hiermit zeige ich ergebenst an, dass ich mein hier am Orte befindliches Bierverlags-Geschäft an Herrn **Herrmann Miehle** verkauft habe.

Ich bitte das mir bewiesene Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Thorn, den 1 März 1900.

M. Kopczynski.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, werde ich das Bierverlagsgeschäft des Herrn **M. Kopczynski, Rathhausgewölbe 29,** unter der Firma

Herrmann Miehle

vormals **M. Kopczynski**

weiter führen.

Durch prompte und reelle Bedienung werde ich bestrebt sein, dass meinem Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen mir zu erwerben und bitte ganz ergebenst, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Miehle

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung 4 %
„ achttägiger „ $4^1/_2$ %
„ 3monatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,

Bankgeschäft,

Brückenstrasse 32.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3,** part.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April zu verm. **R. Steinicke,** Coppernicusstr. 18

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör, etwas Gartenland und Stall wird vom 1. 4. cr. auf der **Bromberger Vorstadt** oder **Mocker,** nahe der Stadt von ruhigen Miethern zu pachten **gesucht.** Gefl. Offerten unter **Nr. 100** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

---

1 freundl. Vorder-Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Culmerstraße 13, II. Et.**

Grosser Kellerraum

zu einem Bierverlag oder auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, ist vom 1. Apr. zu verm

J. Ruchniewicz, Schillerstr. 4.

Grützmühlenteich.

Bombensichere, glatte

Eisbahn.

Sonntag, den 4. März 1900:

Großes Concert.

Abends:

feenhafte elektrische Beleuchtung.

Eintritt 25 und 15 Pfennig.

R. Röder.



Reichskrone.

Katharinenstraße 7.

Sonntag, den 4. d. Mts.:

Groß. Bockbierfest mit **Tanzkränzchen,**

wozu freundlichst einlade **T. Kluge.**

Fürstenkrone,

Bromberger Vorstadt.



Von Sonntag, d. 4. März ab ermäßige ich das **Entree m. Tanzvergnügen** (von 4 Uhr Nachm bis 10 Uhr Abends) Militär-Personen auf **30 Pf.**

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Ninierza.

„Grüner Jäger"

Mocker.

Heute Sonntag:

Anstich von Bockbier.

Angenehme Unterhaltung.

Neue Einrichtung.

Auch ladet Familien freundlichst ein

Der Wirth.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Zur Fastenzeit

empfiehlt billigen

Tilsiter Käse.

J. Stoller, Schillerstraße.

Glaserei.

Dem geehrten Publikum von Thorn, Bromberger Vorstadt u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich außer meinem Geschäft Heiligegeiststr. 6 eine **zweite Glaser-Werkstätte**

Thorn, Hofstraße 14

eingerichtet habe. Ich bitte höflichst, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Spiegel- u. Bildereinrahmungen, sowie sämmtliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden sauber u. billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Th. Noetzel, Glasermeister.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 4

vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. Probesend. **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Beamtenwohnung

parterre mit auch ohne Pferdestall, ist v. 1. Ap. 1900 zu vermiethen. **S. Mondrzejewski, Mocker, Rayonstr. Nr. 29.**

---

1 gesunde Gartenwohnung

ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen.

Mocker, Thornerstraße 3.

---

2 Zimm., Küche, Zub., pt., z. verm. Thurmstr. 8.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen

Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.